

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von: Dritter Gesang (1780)

1 Schon schnitt aufs neu der Sonnenführer
2 Den Zwischenraum der Endlichkeit
3 Drey Jahre bis zur Dämmerung
4 Der Götter ab, seit mein Halvard
5 Vom Waffenblitz aus meinem Arm
6 Weit nach Britannien hinweg
7 Gewinkt, nach seiner Gegenwart
8 Mich Schwermuthsvollen schmachten ließ.
9 Einst, da ich einsam und verlassen,
10 Wo ihn die Barke von mir stieß,
11 Am Ufer irrt, und jeden Hauch
12 Der Luft, der nach der Küste blies,
13 Mit meinen Seufzern flügelte:
14 Trat ein mir fremder kühner Mann
15 Mit wildem Schritt zu mir heran.
16 »gieb mir die Goldharf! rief er stolz,
17 Die dir Halvard zum Denkmaal ließ;
18 Er gab sie dir, er nahm sie mir.
19 Du überträfst mich nicht in Liedern,
20 Wär nicht der Raub des Frevlers dein!
21 Gieb mir die Goldharf, sie ist mein!« –
22 »nicht so! sprach ich mit ernster Stirn,
23 Was mir mein Freund geschenkt, war sein,
24 Ist itzt mein Stolz, mein Schmuck, mein Ruhm,
25 Und wird dereinst mein Nachruhm seyn.
26 O glaube mir, nicht der Besitz
27 Der Goldharf ists, der Dichter macht.
28 Erhebe dich, entzünde deinen Witz
29 Mit Bragurs edler Glut,
30 Fach auf dein träges Blut
31 Streb' himmelan zu dringen,
32 So wirst du besser singen!«

33 Zur Wuth erhitzt und Funken sprühend

34 Aus rothem Auge fodert er
35 Zum Kampf des kurzen Speers mich auf:
36 »da soll, sprach er, der Rächer Frö
37 Mit warmem Blut die Wahrheit rächen.«
38 »da mag, sprach ich, Frö, der Gerechte,
39 Die Wahrheit schützen, und mich rächen.«

40 Der neugebohrne Tag entschlüpft dem Meer,
41 Sträubigt rauscht von oben her
42 Der Hahn Valholls, und kräht
43 Sein kriegrish Lied, und hebt den goldnen Kamm!
44 Aus Heliars Palast tönt ihm
45 Der Erde Hahngeschrey entgegen!
46 »auf! auf! zum Kampf aus später Ruh!«
47 Ruft Gotlands Helden-Jugend uns zu.
48 Schon treten wir mit Helmen angethan
49 Auf die blutlehzende Todesbahn;
50 Schon schließt sich um uns her die Schaar
51 Der Richter, die durch weißes Haar
52 Und langen Bart ehrwürdig war!
53 Schon blinkt der Geir im Sonnenstrahl!
54 Schon strömt die Purpur-Wunde!
55 Schon öffnen Endils Wölfe
56 Auf meinen Feind den giergen Schlund!
57 Ach mir Unglücklichen! Da schlüpft
58 Die Ferse mir im schwarzen Blut!
59 Da stürz ich hin, und über mich
60 Mein sterbender Feind! –

61 Schmach, Wuth und Scham
62 Begrub mich noch im Todes-Schlummer,
63 Als mich ein jammernd Klaggeschrey
64 Vom Oceane her erweckt.
65 Ich seh, ich seh! – o Schauer! o Entsetzen!
66 Ach, warum lebt ich, es zu sehn? –

67 Ich sehe meinen Freund, den besten
68 Der Menschen, meinen treuen Halvard,
69 Der Freundschaft Urbild, itzt des Todes Bild,
70 Im Schleyer der ewgen Nacht gehüllt.
71 Zu meinen Füßen lag er, seufzte noch,
72 Und hob die schwere Brust – Ihn hatte
73 Sein eignes Schwert, zu eingedenk
74 Des hohen Schwurs, gestürzt, da er
75 Mich fallen sah – Ach! wehe, wehe, mir!
76 Warum muß ihn ein falscher Anblick trügen?
77 Warum sein erster Anblick seines Friends?
78 Nicht darum war er, nach drey langen Jahren,
79 Dem Busen seines Thorlaugs zugeeilt! –

80 Ich warf verzweiflungsvoll
81 Auf seinen Leib mich hin, verbarg
82 Mein Angesicht in seine Brust, und schluchzte!
83 »ach nein, Halvard, du bist nicht todt?
84 Nein! bey den Göttern, nein! du schlummerst nur!
85 Es ist ein dichter Schlaf, der dich erquickt!«
86 Umsonst! umsonst! Die lange Nacht
87 Versiegelte sein Helden-Auge!
88 Er war auf Ewig mir entschlummert!

89 Man riß mich grausam aus des Todten Arm.
90 Mit wildem und gebrochnem Blick schaut ich
91 Zum Himmel! Da ermannt ich mich,
92 Und sprach: Ich will dem theuren Mörder
93 Ein Grabmaal baun, und seinem Hügel nah
94 Ein Brand-Altar erbaun, zur Ehre
95 Der Freundschaft! des Unsterblichen!
96 Ich thats; mein letztes Opfer flammte
97 Durch Wolken auf; ich schwung dreymal
98 Mein Schwert, durchstieß mein brechend Herz,
99 Und sank vergnügt auf seinen Holzstoß nieder.

100 Die Schaar der Staunenden ließ meine Glieder
101 Zur Asche glühn, und senkte dann,
102 Dem Hügel meines Freunds zur Seite,
103 Des Staubes Urn in diese Gruft,
104 Der sie dieß zweyte Denkmaal weihte,
105 Das freundschaftlich im heiligen Schatten
106 Dem Wanderer süße Schwermuth winkt,
107 Und zur Begeistrung ihn erhebt,
108 Mein banger ahnungsvoller Geist
109 Hielt bey dem frommen Schauspiel sich
110 Nicht auf, und flatterte verfinstert
111 Durchs unbegränzte Leere
112 Dem Schatten des Geliebten nach.

(Textopus: Dritter Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43331>)